

Oskar Biders Gralshüter verlor sein Lebenswerk

Die Geschichte des Langenbrucker Flugpioniers Oskar Bider ist um ein kostbares Kapitel ärmer. Ein Brand zerstörte dem Sammler Ernst Bider historische Dokumente und Fotos über den Langenbrucker Flugpionier, die er ein halbes Jahrhundert mit grossem Fachwissen zusammengetragen hat. Besonders ärgerlich: Oskar Biders Namensvetter hat den Brand wohl selber zu verantworten.

Heidi und Eugen Schwarz

Text und Bild

«In Langenbruck zerstörte der Feuerteufel einen Dachstock vollständig.» Was dem «Blick» in der Silvesterausgabe nur diesen dünnen Satz wert war, verbirgt mehr, nämlich eine persönliche Tragödie. «Es ist deprimierend. Mein Lebenswerk ist zerstört.» Ernst Bider, dem vom Brand betroffene Hausbesitzer, kämpft sichtlich mit den Tränen. «Es ist furchtbar. Was das Feuer nicht vernichtete, wurde durch das Löschwasser zerstört», trauert der pensionierte Pöstler seiner Sammlung nach.

Was der umsichtige Gralshüter der Fluggeschichte alles über seinen Namensvetter, den Langenbrucker Flugpionier Oskar Bider zusammengetragen hatte, wurde sehr wahrscheinlich ein Raub der Flammen. «Ich kann nur hoffen, dass sich nicht alles Material im Dachstock befand, als dieser brannte», hegt Ernst Bider noch leise Hoffnungen, dass doch nicht alles ein Raub der Flammen wurde als am Freitagabend kurz nach sieben Uhr das Feuer in seinem Haus an der Oskar Bider-Strasse 9 ausbrach.

Himmelsstürmer ging in Flammen auf

Es wäre ihm zu gönnen, aber auch allen, die sich um die



Ausstellungsobjekte über den Langenbrucker Flugpionier Oskar Bider sind kaum noch mehr als nur ein klägliches Häufchen Elend und verbrannter Bildtafeln.

Geschichte des ersten Alpen- und Pyrenäenüberfliegers mit einem Flugzeug scharen. Immerhin hat Ernst Bider während einem halben Jahrhundert historisches Material über den «einstigen Himmelsstürmer» in seinem legendären, hellgelben «Blériot-Flugapparat» zusammengetragen, das in absehbarer Zukunft auch den Grundstock zu einem Dorfmuseum im und über das Passdorf am Oberen Hauenstein bilden sollte.

Ernst Bider, der über die Urgrossväter mit dem «Helden der Nation» und (Mit-)Begründer der Schweizer Luftwaffe verwandt ist, nennt nur einige Beispiele die dem Feuerteufel zum Opfer fielen. «Alte Originalfilmplatten, beispielsweise jene, welche die Zwischenlandung der sensationellen Alpenüberquerung auf dem Lies-

taler Gitterli vom 26. Juli 1913 mit seinem Mechaniker Saniez festhielt, aber auch zahlreiche Originalpostkarten und viele Briefschaften an den «Baselbieter Adler» sowie Fotos die den «wagemutigen Fliegerhelden» auch in Aktion zeigten.»

Mit Geld nicht zu ersetzen

Der Aderlass des historischen Materials ist unbezahlbar. Denn die Originalbelege lassen sich nicht mehr ersetzen. «Der Schaden ist ideell immens und völlig irreparabel», gibt Ernst Bider mit Tränen erstickter Stimme seiner grenzenlosen Niedergeschlagenheit über den Verlust Ausdruck. Den Flammen fiel auch Ernst Biders umfangreiche Briefmarkensammlung zum Opfer sowie zahlreiche Ölbilder, die er nach Vorlagen seiner einzigartigen Dokumenten malen liess.

Rabenschwarzer Tag für Ernst Bider

Was den leidenschaftlichen Sammler ganz besonders deprimiert, ist die Tatsache, dass er den Dachstockbrand wohl selber zu verantworten hat. «Ich wollte mit einer Kerze im stromlosen Estrich etwas suchen.» Dabei liess er den Kerzenständer einen kurzen Augenblick unbeaufsichtigt, weil er in der Wohnung etwas holen wollte. Wie und warum das Kerzenlicht umfiel wird wohl immer ein Rätsel bleiben. «Das ist mein traurigster Tag.» Geblieben ist Ernst Bider zum Glück seine Katze, die er auf dem Arm haltend zärtlich streichelt und gleichzeitig den Nachbarn, die alle ihre Hilfe anbieten, immer wieder seinen demoralisierten Gemütszustand kund tut.

Guter Rat muss nicht teuer sein

Was Ernst Bider widerfuhr ist der schlimmste Albtraum jedes Sammlers. Dass die eigene Sammlung, die man jahrelang, ja gar jahrzehntelang mühsam und mit viel Fachwissen, viel Liebe und noch mehr Eifer aber auch mit finanziellen Opfern zusammenzutrug, ein Opfer des Feuerteufels werden könnte, daran will keiner nur im Geringsten denken. Wie aber schützt man denn seine «Jagdtrophäen» richtig? Zwar lässt sich jede Sammlung versichern. Doch was nützt einem das Geld, wenn sich die historischen Einzelstücke auf dem Markt nicht mehr auftreiben lassen?

Wie sich aber Sammlungen richtig vor Feuer und Wasser schützen lassen, da scheiden sich dann oft die Geister. Der Fachhandel in Bezug der Elementarschäden weiss welche präventiven Massnahmen auch die kostbarste Sammlung schützen könn(t)e. Doch guter Rat muss nicht immer teuer, zumindest nicht teurer als die Sammlung selber sein. Oft sind Schutzmassnahmen nämlich bereits vorhanden. Ich meinerseits bewahre die Sammlung – und auch die persönlichen Dokumente – im trockenen Zivilschutzkeller auf.

Ein Raum, den ein Erdbeben nicht zerstören soll, kann auch meine Sammlung vor Feuer und Wasser schützen. Immerhin habe ich für diese Massnahme einst auch teuer bezahlt – was sich vielleicht doch einmal auszahlt. Doch ich könnte auf die Erfahrung gern verzichten. Jedenfalls weiss ich aber meine Sammlung gut aufgehoben.

Eugen Schwarz